H. I. N. 15.690
64

R. F. ALBRECHT
Verlagsbuchhändler.

Steglitz b. Berlin, Albrechtshof
(Leipzig,) den 13 Dec. 1878.

Herrn L. Anzengruber
Wien

Hochverehrter Herr und Herzensfreund!

Wenn auch es Ihnen als sonderbare Anmaßung erscheinen mag, daß ein Ihnen ganz unbekannter Mensch ein Freundschaftsrecht in Anspruch nehmen will, um an Sie zu schreiben, so kann ich mich doch nicht entschließen die Anrede zu ändern! Sie allein tragen auch alle Schuld & müssen nun wohl oder übel auch alle unangenehmen Folgen mit in den Kauf nehmen! Als eine solche betrachte ich es, daß ich Sie durch gegenwärtiges Schreiben belästige.

Gestatten Sie vorerst, Sie um gütige Annahme des nachfolgenden in meinem Verlage erschienenen Buches ergebenst zu bitten! Ich würde mich recht freuen, hören zu dürfen, daß dasselbe auch Ihr Gefallen gefunden!

WIENER STADT- U.

Wenn es mir auch scheinen will, daß das Buch als Ganzes an und für sich gelungen zu nennen sein dürfte, so bin ich selbst doch mit Manchem noch unzufrieden, da viele Stellen einer bessernden Änderung fähig sind. Ihr Beitrag gehört auch zu denjenigen Blättern, die ich bei einem Neudruck ändern möchte. Zu diesem Behufe bitte ich Sie um gef. Uebersendung einiger (2-3) bisher ungedruckter Gedichte, welche in den Rahmen des Buches passen. Ich honorire dieselben, falls ungedruckt, selbstverständlich nach Ihrer Bestimmung & bitte eventl. selbige anzugeben.

Nach Erledigung dieses geschäftlichen Theiles meines Schreibens glaube Ihnen die Motivirung der Aurora „Herzensfreund" schuldig zu sein. Dieselbe ist ganz einfach, denn ich habe Ihre Volksstücke & Erzählungen mit Fleiß & Vergnügen gelesen oder gesehen & dabei nicht nur manche die Seele erhebende und das Gemüth erfreuende Stunde genießen ~~zu~~ dürfen, nein, ich habe in Ihnen zugleich einen durch die Schule des Lebens und der Erfahrung reifen erzogenen Gesinnungsgenossen gefunden!

U. LANDESBIBL

Und das ist mir mehr werth! Denn glauben Sie mir, hochverehrter Herr, es ist für einen jüngeren Mann höchst erfreulich, andere erfahrene Menschen von gleichen edlen Anschauungen erfüllt zu finden. Leider werden solche Ansichten so vielfach mißverstanden! Aber Sie haben gewiß recht, daß die „fromme Kathrin" sagt, man kann auch fromm und gut sein ohne an Gott in der alten Weise zu glauben! Die Schlußscene im „ledigen Hof" sagt ja mit anderen Worten fast dasselbe u. ist so recht geeignet zu eifrigstem Nachdenken anzuregen „weshalb er's hat geschehen lassen". Ihr in meiner Anthologie befindliches Gedicht wird in Folge meiner Veranlassung jetzt vielfach zur Einleitung oder zum Schluß der Versammlungen der Berliner freireligiösen Gemeinde gesungen. Und als einem Gesinnungsgenossen dieser kleinen Gemeinde erlaube ich mir Ihnen herzlichsten Gruß und Handschlag darzubieten! Empfangen Sie die Versicherung der größten Hochachtung! Ganz ergebenst

R. J. Albrecht

3 I N 15690

Was ist es mit dem Leben
Doch für 'ne arge Noth.
Muß leiden und muß sterben
Zuletzt den bittern Tod.

Kam ich doch auf die Erden
Ganz ohne Wunsch und Will',
Ich weiß es nicht von wannen,
Und kenn nicht Zweck und Ziel.

Doch was uns auch von Freuden
Und Leiden zugewandt,
Das mehret und das mindert
Sich unter Menschenhand.

Es tritt die bunten Auen
Nur einmal unser Fuß,
Für kurze Zeit nur tauschten
Wir Händedruck und Gruß.

Drum lasset uns in Freundschaft
Einander recht verstehn
Die kurze Strecke Weges,
Die wir zusammen gehn.

Ludwig Anzengruber.

Beitritts-Erklärungen werden am Eingange zum Saal und vom Herrn Schäfer angenommen.

Druck von Otto Elsner in Berlin, am Moritzplatz 58a.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

zu J. N. 15690

R. F. ALBRECHT, VERLAGSBUCHHÄNDLER. LEIPZIG.

Herrn Ludw. Anzengruber

Wien

WIE[illegible] STADT- U. LANDESBIBL.
27